



alpines museum
alpines museum
museo alpino
museo alpino

Ein Dorf als Forschungsgegenstand

BERN / KANDERGRUND Sie haben das Rampenlicht nie gesucht, und doch stehen die Mitholzer seit 2018 im Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit. Was macht das mit einer sonst eher zurückgezogenen Bevölkerung? Und wie wirkt sich die Munitionsräumung aufs soziale Gefüge aus? Mit solchen Fragen setzt sich die Uni Bern jetzt systematisch auseinander – um dadurch auch Erkenntnisse für künftige Umsiedlungen zu gewinnen.



Diskutierten angeregt über soziale Aspekte der Munitionsräumung in Mitholz (v. l.): Barbara Keller (stellvertretende Direktorin des Alpinen Museums Bern und Moderatorin des Anlasses), Kandergrunds Gemeindepräsident Roman Lanz und Astrid Wallner (Leiterin des Forschungsprojekts vom Centre for Development and Environment der Uni Bern).

BILD: BIANCA HÜSING



BIANCA HÜSING

«Nicht die auch noch!» Kandergrunds Gemeindepräsident Roman Lanz macht keinen Hehl daraus, dass das Forschungsteam der Uni Bern nicht gerade mit offenen Armen empfangen wurde. «Wir sind ja sonst sehr gastfreundlich, aber da hatten wir anfangs eine recht ablehnende Haltung. Wir wollten nicht als Versuchskaninchen beäugt werden.»

Und wer könnte es den Mitholzern verdenken? Während sie dabei sind, sich von alten Gewissheiten zu lösen und ihr Leben neu zu ordnen, lässt man ihnen keine Ruhe. Seit Jahren herrscht quasi eine Dauerpräsenz von Behördenvertretern, Journalisten und Politikern – und nun kommen auch noch Wissenschaftler hinzu. Gleichwohl stellt Lanz erleichtert fest, dass sich die Sekspis legt und auch die Verschlossensten sich langsam zu öffnen beginnen. «Wir befinden uns mitten in der Verarbeitungsphase. Projekte wie die Ausstellung im Alpinen Museum, der Dokumentarfilm und nun auch das Forschungsprojekt helfen, uns sukzessive heranzutasten», sagte der Gemeindepräsident letzten Dienstag bei einem Podiumsgespräch im Alpinen Museum in Bern.

«Es kommt immer darauf an, wie man auf die Leute zugeht»

Ebenfalls zugegen war Astrid Wallner, Leiterin des genannten Forschungsprojekts. Zur Frage, wie sie und ihr Team das Vertrauen der Mitholzer gewinnen, betonte sie: «Es kommt immer darauf an, wie man auf die Leute zugeht. Und es braucht Zeit.» Man habe sich langsam angenähert, indem man die Informationsveranstaltungen besucht und sich regelmässig vor Ort gezeigt habe. Inzwischen seien die Betroffenen durchaus froh, wenn ihnen jemand zuhöre.

Wobei das Zuhören offenkundig einem Zweck diene. Die bisherige Auseinandersetzung mit dem Munitionslager konzentrierte sich auf technische, rechtliche und politische Aspekte: die Räumung selbst, die Ortsplanungsrevision und die finanzielle Entschädigung durch das VBS. Natürlich wurden auch die Gefühle der Bevölkerung thematisiert – doch die systematische Aufarbeitung aus sozialwissenschaftlicher Perspektive fehlte bis jetzt.

Was passiert mit einem Ort, dessen Bewohner nach und nach fortziehen? Wie entwickelt sich die Beziehung zwischen Nachbarn, die sich einst zusammen nach einer neuen Lösung umschauen wollten und nun doch alleine planen? Wie verändert sich die Dorfgemeinschaft, wenn tragende Säulen des Vereinslebens wegbrechen? Und wird nach 2040 jemals wieder Landwirtschaft in Mitholz betrieben?

Das Munitionslager war einst willkommen

Es gibt etliche interessante Fragen im Zusammenhang mit der Evakuierung eines Dorfes. Astrid Wallner und ihr Team werden in den nächsten Jahrzehnten versuchen, Antworten zu finden. Ihr Schwerpunkt liegt dabei auf den Zielen, die das VBS mit der Räumung verfolgt – beispielsweise die Wiederherstellung der Lebensqualität. Als «teilnehmende Beobachter», aber auch in Gesprächen mit Schlüsselfiguren und Betroffenen wollen die ForscherInnen herausfinden, worin die Lebensqualität in Mitholz besteht, inwieweit diese durch das Munitionslager beeinträchtigt wird und ob sich die Bedürfnisse in den nächsten Jahren verändern. Als etwa der Berner Heimatschutz nach 1947 beim Wiederaufbau des explosionsgeschädigten Ortes half, legte er Wert auf eine «Besonnung» der Häuser. In den 2040er-Jahren stehen

möglicherweise andere Kriterien der Wohnqualität im Vordergrund.

Auch war das Verhältnis der Mitholzer zum Munitionslager nicht immer negativ geprägt. Wie Roman Lanz am Dienstag verriet, stritten sich während der Kriegsjahre sogar mehrere Ortschaften darum. Denn die Anwesenheit des Militärs brachte Arbeitsplätze mit sich – und gelegentlich auch etwas zu essen. «Was in dem Stollen passierte, wusste aber niemand. Erst seit Juni 2018 wird transparent informiert.» Das Vertrauen der Kandergrunder in die Behörden bildet denn auch einen weiteren Schwerpunkt des Forschungsteams.

Mehr Umsiedlungen durch Klimawandel

So sehr die Scheinwerfer gerade auf den Mikrokosmos Mitholz gerichtet sind – das Interesse der Wissenschaftler geht in Wahrheit weit darüber hinaus. «Es ist davon auszugehen, dass Naturereignisse infolge des Klimawandels zunehmen und dass es vermehrt zu Umsiedlungen kommt. Gerade Bergregionen sind davon stark betroffen», so Astrid Wallner. Als aktuelles Beispiel zieht sie Brienz im Albulatal heran. Das Bündner Dorf rutscht zurzeit einen Meter pro Jahr und ist zusätzlich von einem Felssturz bedroht. Die Behörden ergreifen Gegenmassnahmen, bereiten sich aber auch darauf vor, dass der Ort eines Tages nicht mehr bewohnbar sein wird. Diesen Fall wollen die Sozialwissenschaftler ebenso begleiten wie die Räumung in Mitholz.

Die kulturellen, sozialen und psychischen Auswirkungen eines erzwungenen Ortswechsels sind Wallner zufolge weitgehend unerforscht. Das soll sich nun ändern, damit betroffene Gemeinden sie künftig in ihre Planungen einbeziehen können. «Wir stehen aber noch ganz am Anfang», betont Wallner – und beschreibt damit wohl auch die Lage der Mitholzer selbst.

FRUTIGLÄNDER

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

Frutigländer
3714 Frutigen
033/ 672 11 33
<https://www.frutiglaender.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'971
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 7
Fläche: 77'592 mm²

Auftrag: 1089317
Themen-Nr.: 038.085

Referenz: 86990016
Ausschnitt Seite: 3/3

alpines museum
alpines museum
alpines museum
alpines museum
alpines museum



Dieses Mitholz-Modell steht zurzeit im Alpinen Museum.

BILD: ZVG